

Zur baulichen Gesamtplanung der Universität

Düsseldorf liegt am Rande des Ballungsraumes Ruhrgebiet in der Kette der nordrhein-westfälischen Universitätsstädte. Im direkten Einzugsgebiet Düsseldorfs hat die Universität eine zentrale Lage.

Die geplante A 46 wird einen direkten Anschluß an die Autobahnen Köln—Ruhrgebiet und Köln—Krefeld ermöglichen.

Innerhalb des Stadtgebietes Düsseldorf, am Südrand der Innenstadt, liegt das etwa 180 ha große Interessengebiet der Universität besonders günstig. Die Entfernung zum Stadtzentrum wie auch zum Hauptbahnhof beträgt etwa 3,5 km. Die städtebaulichen Bezüge zwischen Universität und den angrenzenden Sanierungsgebieten Stoffeln und Wersten werden planerisch aufeinander abgestimmt. Dadurch wird die Chance einer besseren städtischen Verflechtung erhöht.

Um den endgültigen Ausbau der Universität zu den heute noch nicht bekannten Anforderungen in der Zukunft anpassen zu können, sind bei der Zielplanung zunächst die unbedingt erforderlichen Konstanten für Planung und Ausbau festgelegt worden. Als Grundkonzept wurde ein struktureller Rahmenplan erstellt, der laufend fortgeschrieben wird. Die endgültige Architekturplanung fügt sich jeweils in den Rahmenplan ein. Im Strukturplan sind erforderliche Festlegungen für Planung und Ausbau getroffen:

1. Zuordnung der Bereiche.
2. Erschließungsschema.
3. Versorgungsschema.

Das Erschließungssystem sieht eine Trennung von Fußgänger- und Fahrverkehr vor. Beiderseits der Fußgängerebene sind die baulichen Bereiche gezoniert nach verschieden stark frequentierten Bereichen — Hörsaal- und Seminarzone, Instituts- und Forschungszone sowie Zone für Sondereinrichtungen — vorgesehen. Der Ausbau in Stufen verfolgt das Ziel, jeweils in sich geschlossene Bereiche zu erstellen und diese auch in einer zeitlichen Abfolge als eine von baulichen Maßnahmen weitgehend ungestörte Einheit in Betrieb nehmen zu können.

Inzwischen ist ein Teil der Institutsgebäude seiner Bestimmung übergeben worden. Heute sind bereits 5200 Studenten an der Universität eingeschrieben.

Die fertiggestellte 1. Stufe im Norden enthält die folgenden Einrichtungen:

1. Vorklinische Institute der Universität Düsseldorf mit den Fachgruppen Anatomie, Physiologie, Physiologische Chemie, Hirnforschung und Klinische Physiologie.
2. Der Verfügungsbereich wurde bisher als Aufbaugruppe für die naturwissenschaftlichen Fächer genutzt, um bereits in der ersten Stufe eine personelle und sachliche Funktionstüchtigkeit zu erzielen. Nach Inbetriebnahme der Naturwissenschaftlichen Institute im Südbereich zum WS 75/76 wird dieser Bereich überwiegend den Theoretisch-Klinischen Fächern der Medizin zur Verfügung gestellt.

Hier sind außerdem untergebracht: Psychologie, Erziehungswissenschaft sowie die Aufbaustufe der Zentralbibliothek.

3. Geisteswissenschaften:
Germanistik, Anglistik, Romanistik, Geschichte, Klassische Philologie, Philosophie, Erziehungswissenschaft, Allgemeine Sprachwissenschaft.
4. Im Südbereich werden die naturwissenschaftlichen Fächer der Geowissenschaften, Mathematik, Physik, Biologie, Pharmazie und Chemie sowie das Rechenzentrum der Universität untergebracht.

Die Mensa I mit dem Studentenhaus wurde zum WS 1974/75 fertiggestellt. Eine Wohnheimgruppe für 400 Studenten in diesem Bereich ist im SS 1974 bezogen worden. Die Gebäude der Theoretischen und Klinischen Medizin mit dem Zentralen Tierlabor sind z.T. im Bau. Die noch freie Fläche von etwa 66 000 qm zwischen Nord- und Südbereich ist als Standort für die z.T. in der Planung befindlichen Zentralen Einrichtungen vorgesehen, die sich zusammensetzen aus der Universitätsbibliothek, den Zentralen Unterrichtseinrichtungen, der Mensa II und dem Studentenhaus, den gemeinsamen Einrichtungen, den Dienstleistungseinrichtungen und weiteren Institutsgebäuden.

Mit dem Bau des Erweiterungsgebäudes für die Geisteswissenschaften und der Fachhochschule für Sozialwesen ist begonnen worden. Das Institut für Leibesübungen und der Botanische Garten im Osten der Universität befinden sich z.Z. in der Planung.

Um künftigen Entwicklungen den notwendigen Spielraum zu ermöglichen, werden im Osten und Süden entsprechende Erweiterungsflächen vorbehalten.